

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

153 (7.6.1894)

Beilage zu Nr. 153 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Juni 1894.

Viertes großes Musikfest in Stuttgart.

S. Stuttgart, 5. Juni.

II.

Indem wir zu unserem vorigen Berichte über den ersten Konzertabend noch nachträglich vermerken, daß Anton Rubinstein, wie es ja kaum anders erwartet worden war, nach jedem einzelnen Vorgange seines „Christus“ und besonders am Schluß der Aufführung durch lebhafteste Beifallsbezeugungen, sowie durch Ueberreichung zweier Vorbeerkränze geehrt und gefeiert wurde, können wir nunmehr zur Schilderung des zweiten Festtages übergehen, der musikalisch um halb 11 Uhr mit der Hauptprobe zum Abendkonzerte anbrach. Dachte schon die Probe zahlreiche Zuhörer angelockt, so zeigte der weite Raum der Gewerbehalle Abends um 6 Uhr wieder eine nahezu unübersehbare Menschenmenge, die andächtig den Offenbarungen unserer klassischen Musik entgegenharrte und die, von Nummer zu Nummer immer wärmer und bewegter werdend, die einzelnen Vorträge mit einem geradezu juchendenden Jubel entgegennahm. Und in der That, wenn man von kleinen Errata, wie solche bei einem so außergewöhnlich zahlreichen Ensemble von Mitwirkenden wohl vorkommen können — so namentlich von ein paar unpräzisen Bläseranfängen in der Leonore-Duettarie und von einer vorübergehenden rhythmischen Schwankung im Allegretto der siebenten Symphonie, — absehen, war die Wiederholung des mit außerordentlichem künstlerischen Geschmac zusammengestellten Programmes eine nahezu vollendet schöne. Die dem Dirigenten des Konzertes, Herrn Hofkapellmeister Hermann Zumpe, erwiesenen, geradezu entzückenden Ehrenbezeugungen, die schließlich auch in der Ueberreichung zweier Vorbeerkränze gipfelten, dürften ihm und seinem fleißigen Orchester als ein wohl- und schönverdienter Lohn für ein durch und durch ideales und gewissenhaft ernstes künstlerisches Streben gelten. Zudem hatte das Komite für diesen zweiten Festtag in Frau Katharina Klafsky vom Stadttheater in Hamburg eine ganz hervorragende Solistin gewonnen, und die geradezu faszinierend schöne, in Ton und Ausdruck gleich bedeutende Art, mit welcher die Künstlerin die „Egalantine“ Arix, das Sopranosolo aus Mendelssohn's Vorelei-Finale und die große Scene der Leonore aus „Fidelio“ wiedergab, entfaltete rechtens förmliche Stürme der Begeisterung.

Zu Anfang des Programmes stand Gluck's Duettarie zu „Zygiten in Antis“ mit dem Schluß von Richard Wagner, die, in feiner dynamischer Modulation und in wohlgehaltener, nur die und da vielleicht allzu sehr abgerundeter Beize vorgetragen, bei der festlichen Beziehung mit 75 Streichinstrumenten einen geradezu erschütternden Eindruck hervorrief. Der Arie aus Weber's „Curanto“ folgte die Es-dur-Symphonie von Mozart, jenes ewig sonnige Himmelsgebilde aus dem glänzendsten Dreigestirn der Symphonien Mozarts, und die vorzüglich und in allen Theilen wie auch in jeder Hinsicht gleich feinsinnige Interpretation ließ diese spielend erkundene und mit einer überreichen Erfindung götterähnlich spielende Schöpfung wie einen „Frühling ohne Ende“ vor dem mit beglücktem Herzschlage lauschenden Auditorium auferstehen. „Wo sich die Wahrheit mit der Schönheit verbindet, da entleitet die Kunst“ — das ist die große Offenbarung unserer klassischen Komponisten, und wenn auch die zur Aussprache gelangenden Empfindungswahrheiten von Haydn über Mozart zu Beethoven hin immer tiefer und machtvoller ergreifender wurden — die Schönheit des Ausdrucks ist bereits bei Mozart eine so absonderlich vollendete, daß eine Steigerung derselben nur durch Erweiterung der Ausdrucksmittel möglich erscheint und möglich geworden ist. Mendelssohn's Vorelei-Finale erscheint mit all seinem Aufschub von Mitteln und mit seinen gewaltig ansehenden crescendo der Empfindung geradezu prädestinirt für Musikfestprogramme, und obwohl dasselbe nach der Mozart'schen Symphonie mit seiner mehr äußerlichen Fälligkeit einen schweren Stand hatte und obgleich uns, ehrlich gestanden, an dieser Stelle des Programmes irgend eine Schöpfung von Brahms oder auch von Berlioz lieber gewesen wäre, so konnte man sich bei der von Seiten der Solistin wie der Chöre gleich vorzüglichen Wiedergabe des Fragmentes eines ziemlich bedeutenden Eindruckes kaum erwehren.

Dann aber kam im zweiten Theile des Programmes Beethoven zum Worte, und dieses Einzigen und Ueberwältigenden allmächtigen Tonsprache, die in allen Zungen der Erde, des Himmels und der Hölle zu uns spricht, sentete sich gleich heiligen Flammen auf die Häupter und in die Seelen der in athemloser Rührung lauschenden Gemeinde herab, und wie ein Pfingstschloß sich der ihm geweihte Theil des Konzertes dem durch Mozart hervorgeraumerten schwellenden Ton-Frühlinge an. Und stürmt! Die von dem Komite gewählten Kompositionen waren in ihrer schönen Folge vorzüglich geeignet, ein völlig umfassendes Bild des gewaltigen, aus menschenferner Einsamkeit der ganzen Menschheit Segen spendenden Geistesfürsten zu geben; wenn in der großen dritten Leonore-Duettarie und im „Kestativ und Arie der Leonore“ das die ideale Grundlage der meisten Beethoven'schen Kompositionen bildende „Durch Nacht zum Licht“ in unwiderstehlich überzeugungskräftiger Weise zum Ausdruck gelangt war, so schilderte die siebente Symphonie schließlich den jauchenden dithyrambischen Daseinsjubiläum einer auf die sonnigsten Höhen der Freude entrückten, göttlich gewordenen Menschheit, die nur im Allegretto wie in persönlicher Erinnerung auf den bang pochenden Herzschlag ihres einseitigen Erdenwandels zurückblickt und im Trio des Scherzos mit tief-inniger Rührung der in Liebe und Sehnsucht glücklich verlebten Erdenstunden gedenkt.

Die Wiedergabe der Beethoven'schen Tondichtungen war eine in allem Technischen wie im Geistigen gleich schöne und hervorragende, und wenn sich auch vielleicht darüber rechten ließe, ob dieses oder jenes Tempo — so namentlich das Tempo des letzten Symphoniesatzes — nicht vielleicht ein etwas allzu lebhaftes gewesen sei, so können derartige Nebensächlichkeiten und immerhin sehr subjektive Ausstellungen gegenüber der wundervollen Schönheit und Größe des Gesamteindrucks kaum ernstlich in Betracht kommen. Hatten wir uns beim Streichorchester vornehmlich über den vollen, markig-schönen Klang und die rhythmische Prägnanz und Energie zu freuen, so können wir andererseits den Bläsern, und besonders Holzbläsern und den Hörnern, unsere dankbarste Anerkennung für ihre zum Theil hervorragenden schönen Leistungen an diesem zweiten Konzertabend nicht vorenthalten. Herr Hofkapellmeister Zumpe, der augenscheinlich jenen jüngeren Dirigentengeneration

beizuzählen ist, die bei allerthätigstem Können und einem heiligen Furor für ihre Ideale sich nicht an der direkten Wirkung auf die Ausführernden und einer lediglich indirekten auf das Publikum genügen läßt, sondern den suggerirenden Einfluß des Interpreten auch den Hörernden gegenüber jederzeit fortwirken zu lassen befreit ist, hält in diesem Bestreben doch Maß und Ziel und tritt mit seiner Persönlichkeit nie, wie wir das bei anderen jüngeren und vielgepriesenen Dirigenten wohl schon beobachtet haben, Abends zwischen Kunstwerk und Publikum. So weit wir Herrn Zumpe als Dirigenten kennen und schätzen gelernt haben, müssen wir unbedingt zugestehen, daß er Geist, Geschmac und Temperament in hohem Maße besitzt und dabei mit pietätvoller Treue und unter Vermüdung aller modernen, sich in Ueberreizungen von Licht und Schatten, von Bewegung und Ruhe gefällenden Manierüblichkeit seines Amtes waltet. Wir beglückwünschen unsere nachbarliche Residenz zum Besitze eines solchen künstlerischen Charakters und beglückwünschen Herrn Hofkapellmeister Zumpe zu dem augenscheinlich höchst sympathischen Einvernehmen, mit dem man ihn an Allerhöchster Stelle gewähren läßt und mit dem sowohl hochschätzende Persönlichkeiten als die weiteren Kreise des Publikums an seinen wahrhaft künstlerischen Bestrebungen theilnehmen.

So schön wie die württembergische Residenz liegt, so schön sind auch die Kunstgenüsse, die man uns hier bietet — und so außerordentlich schön ist auch die herrliche Gastlichkeit, mit welcher die künftlichen und bürgerlichen Repräsentanten der Stadt den Festteilnehmern begegnen. Damit übrigens nicht von mir entworfenen Bilde der Schatten nicht ganz fehler möchte ich noch bemerken, daß die in den Festbüchern enthaltenen, von Herrn D. Starck verfaßten Einleitungen und Einführungen in die einzelnen Kompositionen der Programme allerdings in sachlicher und künstlerischer Hinsicht sehr viel zu wünschen übrig lassen. Ein Mann, der uns heiligtänzerische Vorleser, das das „berühmte rhapsodische Motiv des Allegrettos der siebenten Symphonie ohne Beispiel“ behauptet, und der es lebhaft bebauert, daß es selbst für Bühnen, die gegenwärtig bedeutend über Vortrefflichkeit bei der Ausführung von wenigen Fragmenten des Parthos, bleiben muß, kann künstlerisch nicht ernst genommen werden, und einem solchen hätte man daher die Abfassung dieser gewis vortrefflich gemeinten Einleitungen nicht übertragen sollen.

Denke Nachmittag versammelte sich zunächst eine große Anzahl enthusiastischer und ausdauernder Zuhörer, in dem an der Reichstraße gelegenen geräumlich schönen Palais seiner Hoheit des Prinzen, der eine aus dem Saale im Württembergischen Hoftheater und der diese schönen Nachmittagsstunden übergebenen, von den erlauchten Gastgebern ausgehende geistige und künstlerische Haus, „Jomte“ für „Jomte“, hienach huldreich Gastlichkeit boten „hoffentlich“ im „Prinzen Herrmann“ den Spieß des am die Höhe der Kunst, der Wissenschaften und einer geistig schönen Menschlichkeit so hoch verdienten Württembergischen Fürstenthums zu lassen. Mit reichhaltiger Ausrüstung sprach sich der Prinz sowohl als Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin über den jenseitigen Verlauf der unläuglich von ihnen bezeugten Aufführung der „Wiederkehrung“ im Hoftheater zu Karlsruhe aus und waren andererseits ersichtlich erfreut über das schöne Gelingen des hiesigen Musikfestes. Nach einem längeren Verweilen in den Empfangsäulen des Palais ging es in den schönen und in einem großen Theil allzeit überdeckten Garten hinaus, in welchem den Damen Gesellschaften und den Herren die schönsten Gaben der Daana dargeboten wurden. Ein Dinner, das an kleinen runden Tischen zu sechs bis acht Personen verabfolgt wurde, bildete den Abschluß der schönen Festlichkeit und mit herzlicher Dankbarkeit schied die zahlreichen Gäste von der erlauchten Wirtin, welche eine kurze Stunde später bereits die Hofloge betrat, um nun aus dem dritten und letzten Konzerte mit unermüdeltem Interesse zu folgen.

Und das war diesmal wirklich keine leichte Aufgabe; denn dieses letzte Konzert dauerte, einschließlich der einen halbstündigen Pause, volle vierzehn Stunden, und in dem wiederum bis auf den letzten Platz gefüllten Räume herrschte eine geradezu tropische Temperatur, die sich in gleichem Schritte mit der zunehmenden festlichen Erwärmerung der Hörernden steigerte. Aber abgesehen von der so großen Ausdehnung des Programmes war auch dieses letzte Konzert des vierten Musikfestes ein außerordentlich schönes und wohlgehaltenes, und gleich die dasselbe eröffnende technisch und geistig gleich hervorragend schön interpretierte Faust-Symphonie von Franz Liszt führte tief mitten in ein ausserordentlich kunstgeniebiges hinein. Ohne auf Einzelheiten der durchaus einwandfreien Wiedergabe des Werkes eingehen zu können, wollen wir doch erwähnen, wie sehr auch der klingenden Verlebendigung dieser geistvollen Liszt'schen Partitur die äußerst vollzählige Besetzung des Streichorchesters und die zum Theil wirklich ganz vortrefflichen Bläser zu statten kamen und wie der Eintritt des Schlußchores dadurch an Bedeutung und Stimmung gewann, daß der viestimmige Männerchor nicht erst zu demselben auftrat, sondern von der Höhe des Podiums, auf welcher auch Herr Balluf als Interpret des von ihm häufig, wenn auch mit etwas allzu offenem Stimmlange, vorgebrachten Tenorsolos posirt war, in gekleidetem Piano zu singen anbrach. Nach der Symphonie wurde Herrn Hofkapellmeister Zumpe unter enthusiastischen Beifallsbezeugungen des Publikums ein weiterer Vorbeerkranz überreicht.

Als zweite Nummer spielte Herr Professor Thomson Beethoven's Violinsonate, und wenn der vortreffliche Künstler beim ersten Satze desselben an der vollen Entfaltung seines Könnens dadurch behindert wurde, daß ihm bereits vor dem ersten Bogenstrich eine Seite riß, so daß die ganze Einleitung wiederholt werden mußte und er wegen Verstimmung der neu aufgezogenen Seite mitten im Satze zum Instrument eines der im Orchester sitzenden Konzertmeister greifen mußte, so zeigten seine vorzügliche und namentlich in technischer Hinsicht staunen-erregende Wiedergabe der beiden letzten Sätze des Konzertes und noch überzeugender seine vollendete Ausführung der an weiterer Programmhöhe liegenden „Folia“ von Corelli und „Caprice“ von Paganini nie neuerdings als den großen Geigenkünstler, der Kenner und Laien in gleichem Maße hinzureißen vermag, und so tief anhaltender enthusiastischer Beifall ihn auch hier wieder immer und immer wieder vor das dankende Publikum heraus. Herr von Zur Mühlen sang mit vollkommener Stimme und leidenschaftlichem Ausdruck drei Lieder von Rubinstein, „Der Traum“, „Der Ahr“ und „Neue Liebe“, und fügte diesen

schönen Liebespenden auf stürmischen Verlangen des Publikums noch eine sehr ansprechende Komposition des ihm begleitenden Herrn Musikdirektors Ernst S. Seyffardt, „Gefunden“, op. 21, bei, die mit gleicher Wärme aufgenommen wurde. In tiefergreifender und bis auf ein einmaliges Sinken der Chorstimmen und das etwas zu langsame Tempo beim Gesange der Ritter: „Rehmet vom Brod, wandelt es sich“ vollendet schöner Weise kamen sodann die Parthosfragmente: Vorbild, Verwandlungsmacht und Schlussscene des ersten Aktes zur Ausführung. Sie riefen einen ungemein tiefen und, da man sämtliche Solostellen der Schlussscene weglassen und auf die Ungebeuerlichkeit eines kranken Amfortas im Frack geschmackvoll verzichtet hatte, durch keinerlei übermäßige Zumuthungen an die Funktion der Hörer getriebenen Eindruck hervor. Sogar einen Glodenapparat hatte man für diese Ausführung anfertigen lassen, dessen einzelne Töne jedoch — ganz nach Vayrenther Vorbild — nicht klingen. Ob es wohl noch zu einer wirklichen Lösung dieses musikalischen Problems kommen wird?

Der Schlußchor des Prologs aus Rubinstein's „Christus“, ein durch reichere Erfindung und energisch schöne Verwendung der umfassendsten Ausdrucksmittel imponant wirkender Tonsatz, beschloß, diesmal von Herrn Hofkapellmeister Zumpe dirigirt, mit seinem in die Höhe verklungenen „Gallelaja!“ in feinstichiger Weise das letzte Konzert, und es war halb 11 Uhr geworden, als die endlosen Scharen der Zuhörer der Gewerbehalle entströmten und ein Theil dieses gewaltigen Menschenstromes sich in den der Halle gegenüberliegenden schönen und überaus festlich beleuchteten Stadtpark und zu dem in der Halle des Stadtparks stattfindenden Festbankett ergoß.

Hier gab es ein reiches und bis tief in die Nacht währendes Souper, welchem viele geistvolle und begeistert aufgenommene Toaste die rechte Würze verliehen. Prinz Herrmann von Württemberg brachte das erste Hoch auf Seine Majestät den König Wilhelm II., den Allerhöchsten Protector des Festes, aus, Herr Oberbürgermeister Rämelin toastete auf den um die Kunstpflege in Stuttgart so hochverdienten Ehrenpräsidenten des Festkomites, den Prinzen Herrmann, Herr Verlagsbuchhändler Spemann faehrte den gleichfalls anwesenden „Meister“ Rubinstein, Herr Staatsrath v. Köllin gedachte der Verdienste des Herrn Hofkapellmeisters Zumpe und Herr Kommerzienrath Dörflinger gedachte derjenigen aller Mitwirkenden. Eine weitere Reihe von Festreden eröffnete Prinz Herrmann mit einer ebenso geistvollen als launigen Dankrede an das Komite und mußte bei dem Hoch auf dasselbe, dem stürmisch geklatschten Verlangen der Versammlung nachgebend, sich selbst als Ehrenpräsidenten desselben mit einbegreifen. Herr Oberbürgermeister Steidle deutete auf lokale, dem Feste vorausgegangene Differenzen hin und schloß dann in launigen Versen aus, wie auch diese durch das schöne Gelingen des Festes zu voller Harmonie gebracht worden seien; der Königl. Hoftheaterintendant, Herr v. Püllig, brachte das Wohl des Oberbürgermeisters von Stuttgart aus und gedachte dabei anerkennend des Festpublikums; Herr Verlagsbuchhändler Effenberger gedachte der Dirigenten der mittheilhaftig gewesenen Chöre und ließ dieselben bei dieser Gelegenheit mit wohlverdienten Vorbeerkränzen schmücken, und Herr Hofkapellmeister Zumpe dankte schließlich in herzlichster Weise „Allen, Allen!“ Damit fand das schöne Fest seinen Abschluß und die schönen Tage dieses vierten großen Musikfestes in dem an Natur, Kunst und wahrhaft menschlichen Menschen so gesegneten Stuttgart werden in jedem Besucher desselben wohl die Ueberzeugung erweckt haben, daß die württembergische Residenz im musikalischen Leben Deutschlands ein ebenso wichtiges als freundliches Wort mitzusprechen habe. Die Mehrzahl der auswärtigen Festbesucher hat Stuttgart heute bereits verlassen, wer jedoch irgend bleiben konnte, hat seine Abreise noch verzögert, denn heute Abend steht noch ein ausserordentlicher Genuß bevor, indem Anton Rubinstein, der hochgeehrte Meister des Klavierpiels, sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt hat, um 7 Uhr im Königsbau für Musikbegeisterte und Musikfreunde Klavierkonzerte eigener Komposition zu halten. Da auch Ihr Referent einer solchen Verlockung nicht hat widerstehen können, wird erst ein Aufsatz über den heutigen Abend unseren Bericht über die Stuttgarter Festtage zum Abschluß bringen.

Verschiedenes.

W. Berlin, 5. Juni. (Aus der Zeitungswelt.) Wie die „Post“ hört, wird der Geheim Kommissionsrath Bunder auf seinen Wunsch von der Redaktion der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zurücktreten und auch die Zeitung der „Norddeutschen Verlagsanstalt“ niederlegen.

W. Leipzig, 5. Juni. (Das Reichsgericht) verwarf die vom Buchhändler Winde gegen das Urtheil des Landgerichts Berlin eingelegte Revision. Winde war wegen Beleidigung, begangen durch Verbreitung der Schrift „Eine jüdisch-deutsche Gefandtschaft“ zu zwei Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Revision des Staatsanwalts wegen Freisprechung des Mitangeklagten Wesendonk wurde ebenfalls verworfen.

W. Halle, 5. Juni. (Todesfall.) Am Sonntag starb auf seinem Rittergute Groß-Ruehlen der Geheim Regierungsrath Dr. Zachariae v. Ringenthal, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und zahlreicher anderer gelehrter, auch verschiedener ausländischer Gesellschaften.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Bei der Deutschen Militärversicherungsanstalt in Hannover waren im Monat April 1894 zu erledigen: 1 655 Anträge über 2 301 370 M. Versicherungskapital; das Vermögen erhöhte sich von 54 850 000 M. auf 55 818 000 M. Von Errichtung der Anstalt (1878) an bis Ende April 1894 gingen ein: 244 809 Anträge über 278 969 370 M. Versicherungskapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1. Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterhaltung von Bewußtlosen, Versorgung von Invaliden. 2. Erwerb von Kapitalien, welche bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben — mit neuen Kombinationen, welche sehr erster Beachtung werth sind und welche die Anstalt als Mittel zu besonders vorteilhafter und sicherer Kapitalanlage empfiehlt.

Preis Redaktionsverträge: 1 Jahr = 8 Rthl., 7 Gulden 1/2, und 1/2 Rthl. = 12 Rthl., 1 Gulden 1/2 = 2 Rthl., 1 Franc = 20 Pf.

Frankfurter Kurse vom 5. Juni 1894.

1 Str. = 80 Pf., 1 Pfd. = 20 Rthl., 1 Dollar = 4 Rthl., 25 Pf. = 1 Silber- rathel = 3 Rthl., 20 Pf. = 1 Rthl., 50 Pf. = 1 Rthl.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including items like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various commodities.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 27. Mai bis 3. Juni 1894. (Mittheilung vom Groß. Statist. Bureau.)

Table showing average market prices for various goods such as wheat, rye, barley, and other agricultural products, categorized by region and quantity.

Bürgerliche Rechtsplege.

3877. Civ. Nr. 17.360. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Erben Karlsruher Kartonfabrik...

3876. Nr. 10.470. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Karl Ludwig B. u. Th. Hele...

3875. Nr. 25.746. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des flüchtigen Theodor Alexander Berner...

3874. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3873. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3872. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3871. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3870. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3869. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3868. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3867. Nr. 21.863. Forstheim. Durch Urtheil des Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Paul Helm...

3878. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3879. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3880. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3881. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3882. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3883. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3884. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3885. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3886. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3887. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3888. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3889. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3890. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3891. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3892. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3893. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3894. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3895. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3896. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3897. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3898. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3899. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3900. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3901. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3902. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3903. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3904. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3905. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3906. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3907. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3908. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3909. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3910. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3911. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3912. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

3913. Nr. 3998. Schönau. Zum Firmenregister wurde eingetragen: In D. B. 311, Firma Joh. Sauer...

zu 2 als Beirathmann der Landwehr II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Anweisung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben...

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 21. Juni 1894, Vormittags 8 Uhr...

vor das Gr. Schöffengericht zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesprochenen Erklärungen vernichtet werden...

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Ladungen. 3885.1. Nr. 24.635. Heidelberg. Karl Wigwieser, Fritze von Dilsberg, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, wird beschuldigt, als Ersatzreferent ausgewandert zu sein, ohne von der beorderten Anweisung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben...

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hierseits auf Montag den 23. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr...

vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Hauptkommando des Bezirkskommandos zu Heidelberg ausgesprochenen Erklärung vernichtet werden...

Heidelberg, den 4. Juni 1894. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Braungart. 3798.1. Nr. II. 17.151. Mannheim. Der am 11. Mai 1867 zu Neuhäfenbüttel geborene Dienstherr Johann Carl Müller III., wohnhaft zu Mannheim, wird beschuldigt, dass er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert sei, indem er nach Ablauf seines ihm bis 12. April l. Js. nach Amerika ertheilten Urlaubs nach Deutschland nicht zurückkehrte...

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. Diefelbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier auf Samstag den 28. Juni 1894, Vormittags 8 Uhr...

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. O. vom Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 26. Mai 1894 vernichtet werden...

Mannheim, 31. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: S t a u d t.

3888. Nr. 33.553.1. Mannheim. Bekanntmachung. Die Befugung des V. Kreisbezirks der Stadt Mannheim betreffend. Die Stelle des Kammerverwalters im V. Kreisbezirk hiesiger Stadt ist in Erledigung gekommen und soll in Wäde wieder besetzt werden...

Bemerkungen um die erledigte Stelle sind binnen 3 Wochen bei der diesseitigen Behörde einzuwenden; in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Thätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen. Der Bewerbung ist beizulegen: 1. Eine Verurteilung über die Aufnahme unter die für eine Kammerverwalter befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung...

2. Ein Zeugnis der Ortsbehörde des seitherigen Wohnortes bezw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsorts, über den Besitz eines guten Leumundes, sowie belaubte Zeugnisse über die seitherige Beschäftigung. 3. Ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kammerverwalterberufes befähigende künftige Körperbeschaffenheit. Mannheim, den 31. Mai 1894. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmid.

3874.1. Nr. 11.673. Karlsruhe. 1. Der am 3. Oktober 1865 zu Dall geb. zuletzt hier wohnhafte Falscher Ernst Friedrich Georg Karl Firnhaber. 2. Der am 2. Dezbr. 1868 zu Veroupe geborene, zuletzt hier wohnh. Gafser Johann Friedrich Blocher werden beschuldigt, zu 1 als Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein...

3874.1. Nr. 11.673. Karlsruhe. 1. Der am 3. Oktober 1865 zu Dall geb. zuletzt hier wohnhafte Falscher Ernst Friedrich Georg Karl Firnhaber. 2. Der am 2. Dezbr. 1868 zu Veroupe geborene, zuletzt hier wohnh. Gafser Johann Friedrich Blocher werden beschuldigt, zu 1 als Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein...

3874.1. Nr. 11.673. Karlsruhe. 1. Der am 3. Oktober 1865 zu Dall geb. zuletzt hier wohnhafte Falscher Ernst Friedrich Georg Karl Firnhaber. 2. Der am 2. Dezbr. 1868 zu Veroupe geborene, zuletzt hier wohnh. Gafser Johann Friedrich Blocher werden beschuldigt, zu 1 als Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein...